

Hochschulstandort Nürnberg gewinnt weiter an Attraktivität

Die Bildungsberichterstattung für die Stadt Nürnberg ist eine der Hauptaufgaben des beim Bürgermeisteramt angesiedelten städtischen Bildungsbüros. In der vorliegenden Ausgabe des Statistischen Monatsberichts möchten wir Ihnen gerne ausgewählte Ergebnisse aus dem derzeit entstehenden Teilbericht der Nürnberger Bildungsberichterstattung zum Themengebiet „Hochschulen“ vorstellen.

Steigende Nachfrage nach Studienplätzen

Aktuell nimmt die Nachfrage nach Hochschulbildung zu. Dies ist zum einen auf politische Veränderungen wie den doppelten Abiturjahrgang durch Einführung des achtjährigen Gymnasiums (G8) in Bayern sowie die Abschaffung des Zivildienstes und die Aussetzung der Wehrpflicht im Jahr 2011 zurückzuführen, zum anderen auf eine insgesamt gestiegene Bildungsbeteiligung in der Bevölkerung. Gleichmaßen führt der große Bedarf an hochqualifizierten Arbeitskräften zu

einer stetig wichtiger werdenden Rolle der tertiären Ausbildung an Hochschulen und Universitäten (vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung, Bildung in Deutschland 2012, S. 123 f.).

Streitfrage Studiengebühren

Im Sommersemester 2007 entfachte die Einführung von Studiengebühren in Bayern eine Diskussion um die Chancengleichheit im Bereich der Hochschulbildung. Letztlich kam es im Januar 2013 zu einem Volksbegehren, das die erforderliche Zehn-Prozent-Hürde mit einem Gesamtergebnis von 14,3 % erfolgreich meisterte (vgl. Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth, Volksbegehren „Nein zu Studienbeiträgen in Bayern“, 4.3.2013). Der Bayerische Landtag entschloss sich daraufhin den Gesetzentwurf des Volksbegehrens anzunehmen und die Studiengebühren im Freistaat zum Wintersemester 2013/14, bei Übernahme der nun ungedeckten Kosten, abzuschaffen.

Schwerpunkte des Nürnberger Studienangebots im pädagogischen, künstlerischen und technischen Bereich

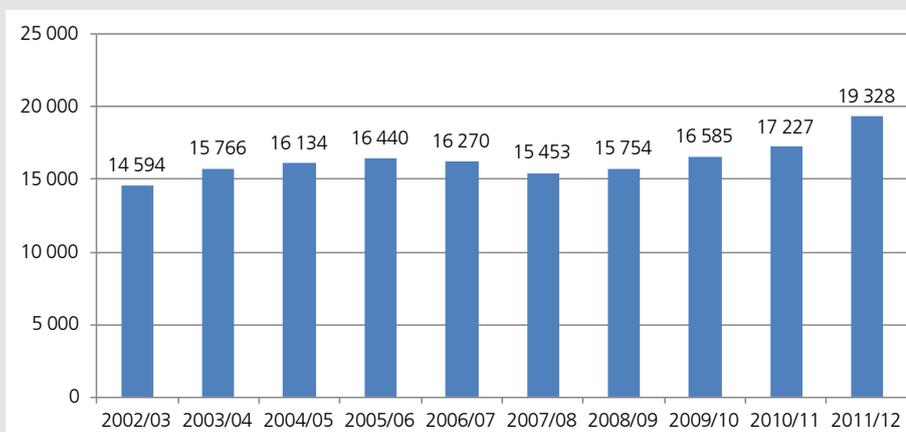
Der Hochschulstandort Nürnberg (Standorte der Hochschulen in Nürnberg s. Karte) deckt mit der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) am Standort Nürnberg, der Evangelischen Hochschule Nürnberg (EVHN), der Hochschule für Musik Nürnberg (HfM) sowie der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg (AdBK) ein vielfältiges Fächerprofil ab. Zentrale Bedeutung kommt sicherlich der Technischen Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm (TH) zu, die bereits vor ihrer Ernennung zur TH am 22.3.2013 forschungs- und drittmittelstärkste Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Bayern war.

Zusätzlich ist am 4.3.2013 auf dem ehemaligen AEG-Areal der Nürnberger Weststadt („Auf AEG“) der Energie Campus Nürnberg eingeweiht worden. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedener Disziplinen aus der FAU, der TH, drei verschiedenen Fraunhofer-Instituten und dem Bayerischen Zentrum für Angewandte Energieforschung e.V. werden hier gemeinsam auf 5 800 m² zum Themengebiet Energie forschen. Ebenfalls hervorzuheben ist der Nuremberg Campus of Technology – ein technisch-wissenschaftliches Forschungszentrum –, der in Kooperation zwischen der FAU und der TH eingerichtet wurde und ebenfalls zu einer Stärkung des Hochschulstandorts Nürnberg beitragen soll.

Sonderfall FAU: Eine Universität, zwei Standorte

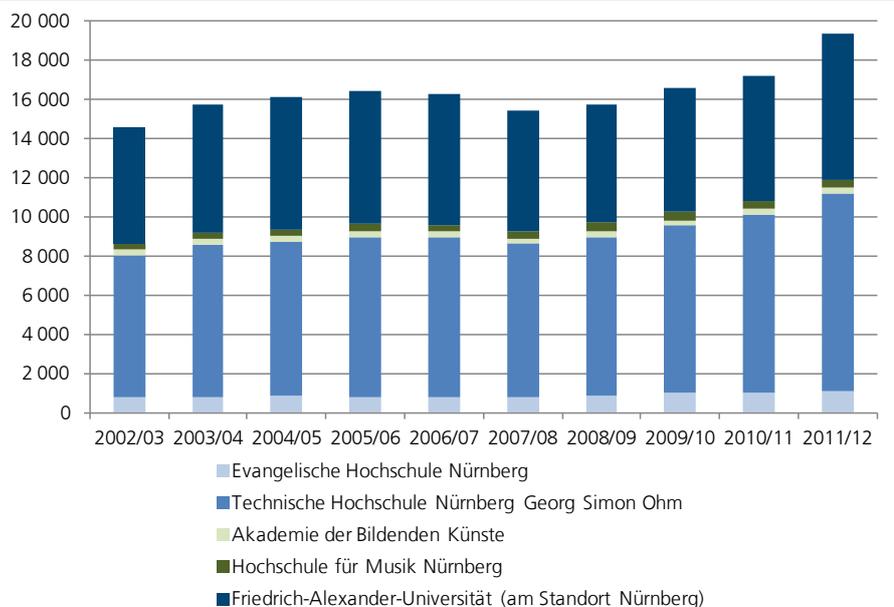
Da die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg aus historischen Gründen auf die zwei Städte Nürnberg und Erlangen verteilt ist, nimmt das

Abb. 1: Anzahl der Studierenden an Hochschulen in Nürnberg, Wintersemester 2002/03 bis 2011/12



Anmerkungen: Studierendenzahlen: Kopffzahlen, ohne Gasthörer. Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg: Am Standort Nürnberg eingeschriebene Studierende, einschließlich beurlaubte Studierende. Hochschule für Musik Nürnberg: Bis einschließlich Studienjahr 2007/08 Hochschule für Musik Nürnberg-Augsburg, für diesen Zeitraum werden nur Studierende am Standort Nürnberg dargestellt.
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung; Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.

Abb. 2: Anzahl der Studierenden an Hochschulen in Nürnberg, Wintersemester 2002/03 bis 2011/12



Anmerkungen: Studierendenzahlen: Kopfzahlen, ohne Gasthörer. Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg: Am Standort Nürnberg eingeschriebene Studierende, einschließlich beurlaubte Studierende. Hochschule für Musik Nürnberg: Bis einschließlich Studienjahr 2007/08 Hochschule für Musik Nürnberg-Augsburg, für diesen Zeitraum werden nur Studierende am Standort Nürnberg dargestellt.
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung; Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.

mit etwa 19 300 Studierenden ihren Höhepunkt (Abb. 1).

Bei der Betrachtung der Verteilung der Studierenden auf die einzelnen Hochschulen zeigt sich folgendes Bild: Seit dem Wintersemester 2002/03 studierte etwa jede/jeder Zweite in Nürnberg Studierende an der TH. Im Wintersemester 2011/12 waren es mit 10 072 Studentinnen und Studenten 52,1 %, während 7 482 Studentinnen und Studenten (= 38,7 %) am Nürnberger Standort der FAU immatrikuliert waren. Weitere 1 111 studierten an der EVHN, was einem Anteil von 5,7 % entspricht. Die HfM wurde von insgesamt 360 Studierenden (= 1,9 %) besucht und die AdBK von 303 Studierenden (= 1,6 %) (Abb. 2).

Nach wie vor geschlechtstypische Fächerpräferenz

Der Anteil der Studentinnen an Hochschulen in Nürnberg betrug im Wintersemester 2011/12 49,5 % (Abb. 3). Je nach Ausrichtung der jeweiligen Hochschule zeigt sich dabei eine ungleiche Verteilung von männlichen und weiblichen Studierenden, die die nach wie vor typischerweise vorherrschenden Geschlechterpräferenzen für bestimmte Fächergruppen widerspiegelt. An der TH waren die weiblichen Studierenden mit einer Quote von 38,6 % deutlich unterrepräsentiert, was auf die starke Ausrichtung der TH auf technisch-naturwissenschaftliche Studiengänge zurückzuführen ist.

Umgekehrt verhält es sich an der EVHN, die ihren Ausbildungsschwerpunkt in den Gebieten Sozialarbeit, Pädagogik und Pflege setzt und mit knapp drei Vierteln (74,6 %) am stärksten unter allen Hochschulen in Nürnberg Studentinnen anzog.

Fortsetzung siehe Beiblatt

Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung eine schematische Zuordnung der Studierenden zu Nürnberg und Erlangen nach Studienbereichen vor. Die Studienbereiche Politikwissenschaft/Sozialwissenschaften sowie Wirtschaftswissenschaften/Wirtschaftsingenieurwesen werden dabei dem Standort Nürnberg zugerechnet, alle übrigen Bereiche Erlangen. Tatsächlich angesiedelt sind in Nürnberg der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät sowie die Institute für Erziehungswissenschaft und für Grundschulforschung der Philosophischen Fakultät und des Fachbereichs Theologie. Genauere Aussagen zur Anzahl dieser Studierenden liefern Statistiken der FAU: Dort werden die in ihrem ersten Hauptfach am

Standort Nürnberg eingeschriebenen Studierenden gezählt und dargestellt. Nach dieser Berechnung studieren etwa 22 % der Studierenden der FAU in Nürnberg.

Studierendenzahlen im Wintersemester 2011/12 auf Rekordhöhe

In der letzten Dekade ist die Anzahl der Studentinnen und Studenten an Hochschulen in Nürnberg insgesamt gestiegen. Zwischen dem Wintersemester 2002/03 und 2005/06 legten die Studierendenzahlen um 10,6 % zu und sanken in den beiden Folgejahren leicht. Danach nahmen die Studierendenzahlen wieder stetig zu und erreichten im Wintersemester 2011/12 als Folge des doppelten Abiturjahrgangs

Verbraucherpreisindex

2010 = 100	März		April		Mai	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
...für Deutschland	105,6	104,1	105,1	103,9	105,5	103,9
Veränderung zum - Vormonat (%)	0,5	0,6	-0,5	-0,2	0,4	0,0
- Vorjahresmonat (%)	1,4	2,2	1,2	2,0	1,5	2,0
...für Bayern	105,7	104,2	105,3	104,1	105,7	104,1
Veränderung zum - Vormonat (%)	0,4	0,4	-0,4	-0,1	0,4	0,0
- Vorjahresmonat (%)	1,4	2,3	1,2	2,1	1,5	2,2

Quelle: Statistisches Bundesamt und Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Verbraucherpreisindex für Deutschland (2010 = 100) Veränderung zum Vorjahresmonat in %

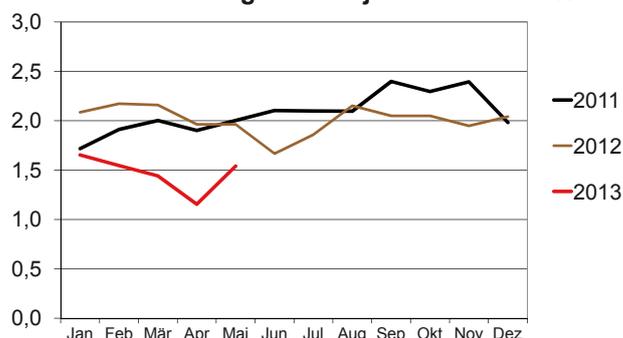
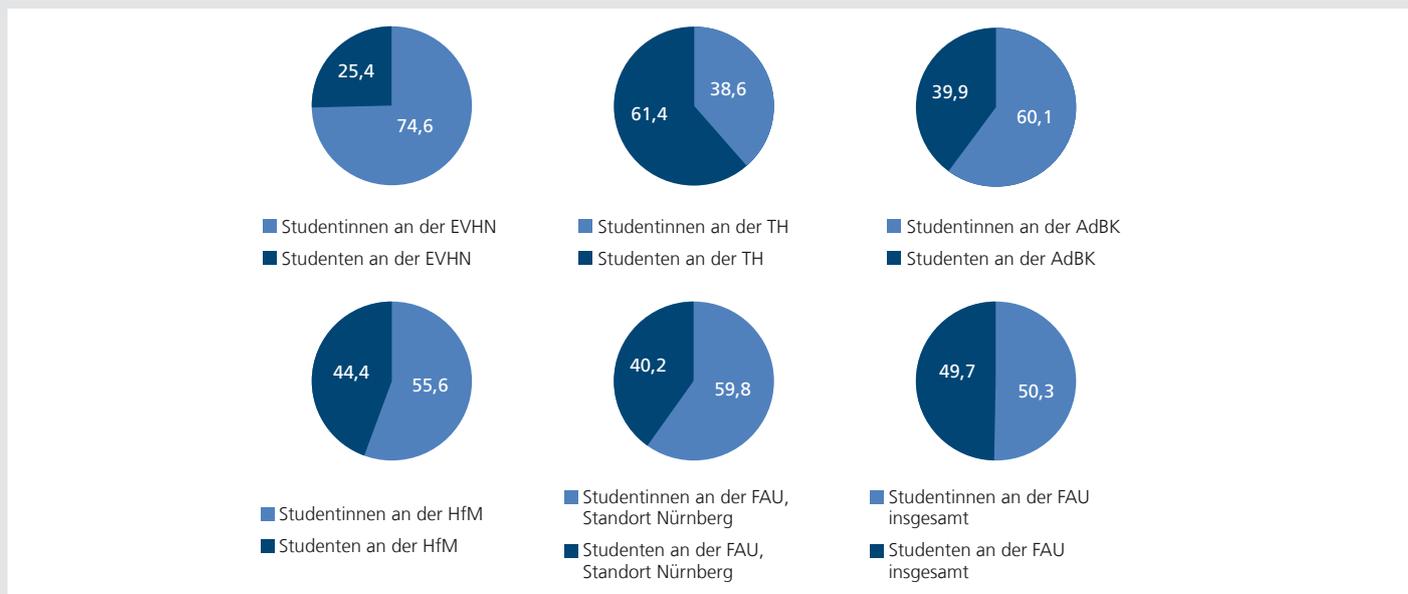


Abb. 3: Anteil der Studierenden in Nürnberg nach Hochschule und Geschlecht (in %), Wintersemester 2011/12



Anmerkungen: Studierendenzahlen: Kopfzahlen, ohne Gasthörer. Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg: am Standort Nürnberg eingeschriebene Studierende, einschließlich beurlaubte Studierende.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung; Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.

Ebenfalls über die Hälfte der Studierenden an den Nürnberger Kunsthochschulen ist weiblich. Der Anteil von Studentinnen an der HfM betrug 55,6 %, an der AdBK lag der Frauenanteil mit 60,1 % noch höher.

Ein ähnliches Bild zeigt sich bei den in Nürnberg eingeschriebenen Studierenden der FAU – eine deutliche Mehrheit von 59,8 % ist dort weiblich. Dies hängt ebenfalls mit den in Nürnberg angebotenen Fächergruppen wie z. B. Lehramt für Grundschulpädagogik zusammen, die überwiegend von Frauen studiert werden. Bezieht man alle Studierenden an der FAU in sowohl Nürnberg als auch Erlangen in die Betrachtung des Frauenanteils ein, nivelliert sich diese Zahl auf 50,3 %.

Starke regionale Verankerung der in Nürnberg Studierenden

Die Auswertung der amtlichen Hochschulstatistik erlaubt über die Angabe des Ortes, an dem eine Hochschulzugangsberechtigung erworben wurde, Aussagen zur regionalen Herkunft der Studierenden: Mehr als ein Fünftel (22,7 %) der Studierenden an den Nürnberger Hochschulen kam im Wintersemester 2011/12 aus Nürnberg, während 39,9 % ihre Hochschulzugangsberechtigung in der Europäischen Metropolregion Nürnberg – addiert entspricht das einem Wert von 62,6 % – und 16,5 % in den übrigen Regionen Bayerns erworben

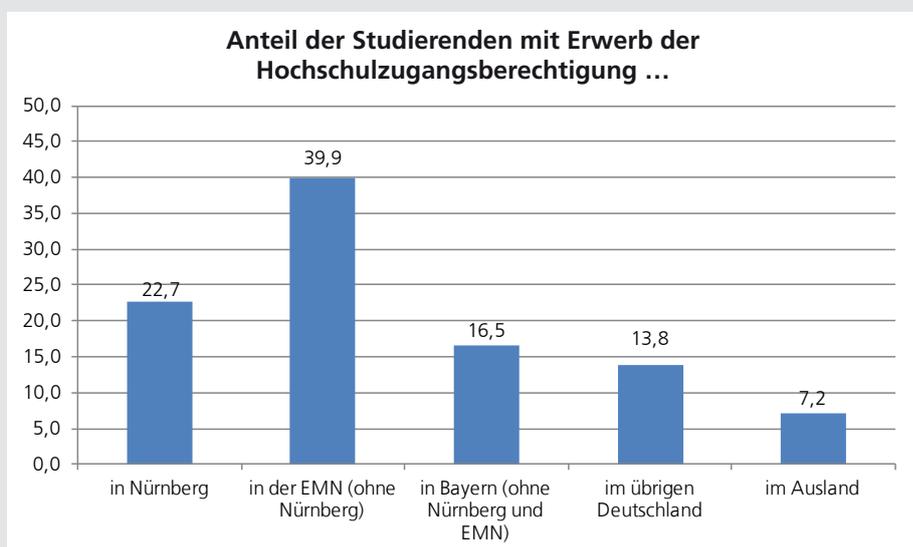
hatte. Weitere 13,8 % kamen aus den anderen Bundesländern zum Studium nach Nürnberg und 7,2 % aus dem Ausland (Abb. 4).

Diese Befunde decken sich mit den Ergebnissen des Statistischen Monatsberichts für April 2012 „Studieren in der Metropolregion“, die zeigen, dass es für Studierende, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Städtedreieck Nürnberg-Fürth-Erlangen erworben haben, sehr wahrscheinlich ist, auch innerhalb der Metropolregion Nürnberg zu studieren. Daraus lässt sich ableiten, dass

die Bedarfe junger Menschen aus der Region mit dem hiesigen Studienangebot großflächig abgedeckt sind.

Zweifelsohne trägt neben der Qualität und der Vielfältigkeit des Studienangebots in Nürnberg auch der Ausbau der Vernetzung von Hochschulen, außeruniversitärer Forschung und Praxis wie beim Energiecampus „auf AEG“ zur Attraktivität des Hochschulstandorts Nürnberg bei.

Abb. 4: Herkunft der Studierenden an Hochschulen in Nürnberg (in %), Wintersemester 2011/12



Anmerkungen: Einschließlich Beurlaubte. Die Universität Erlangen-Nürnberg kann nicht kreisscharf abgebildet werden. EMN: Europäische Metropolregion Nürnberg.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.

